

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 139 (2013)
Heft: 5

Rubrik: Frisch plakatiert : internationale Politfassssäule

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Internationale Politfasssäule

Kim Jong Unmöglich

Er glaubt, der Gröfaz (der grösste Feldherr aller Zeiten) der Neuzeit zu sein: Er weiss alles besser, er ist unbelehrbar, er akzeptiert keine Ratschläge der Älteren, er frisst wie ein Schwein und ist entsprechend fett, er hat keine soziale Einstellung und lässt sein Volk verhungern zugunsten von grössenwahnsinnigen Atomplänen, er gibt sich unnahbar und ist zwischenmenschlich ein Ekel. All diese Probleme hätten vermieden werden können, wenn er in seiner Pubertät die entsprechenden Korrekturen erhalten hätte. Und wo hat er seine Pubertät verbracht? Und wer hat die fehlenden Erziehungsmassnahmen verpasst! Und wer ist somit mit Schuld am Krieg zwischen Nord- und Südkorea? Na wer? Die Schweiz! Denn seine Majestät haben die Pubertät in einer Berner Schule verbracht oder verschlafen oder verfressen.

WOLF BUCHINGER

Keine Erdbeeren

Amerika muss mit einer schlimmen Nachricht fertig werden: Es wird in diesem Frühsommer so gut wie keine Erdbeeren geben.

Trittsicher

MARIAN KAMENSKY



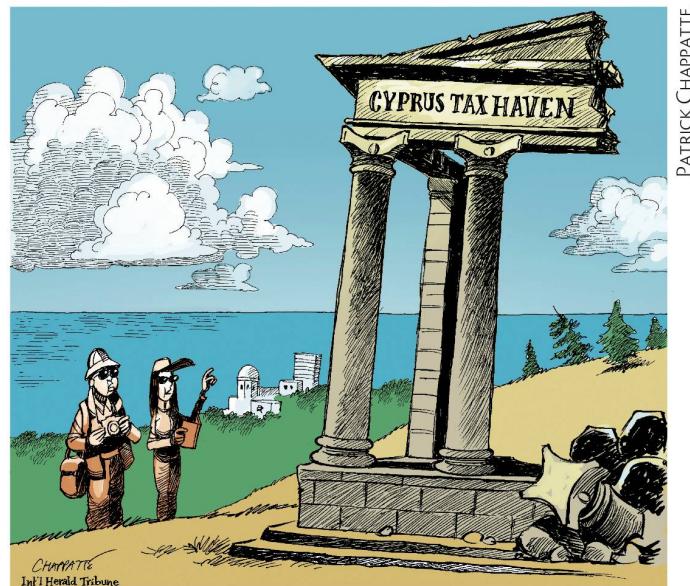
Das liegt nicht an dem bösen Nordkorea oder dem hinterhältigen Iran, sondern daran, dass die Grenze zu Mexiko von den Amerikanern schärfert bewacht wird als je zuvor. Infolgedessen kommen kaum noch illegale Einwanderer ins Land. Die Folgen werden vor allem in Kalifornien zu spüren sein. Riesige Erdbeerplantagen bleiben unangetastet, weil die flinken Erntehelfer aus dem Süden fehlen. Die kleinküchigen Mexikaner sind für diese Arbeit wie geschaffen. Ihre Distanz zu den süßen Früchten am Erdboden ist beim Bücken und Pflücken weitaus geringer als die eines hochgewachsenen Amis, der Tätigkeiten dieser Art tunlichst meidet, um auf gar keinen Fall einen Bandscheibenschaden zu riskieren. Fazit: Fällt das Bücken allzu schwer, bleibt der Erdbeerteller leer.

GERD KARPE

Gelistet

Na, wenn das keine Nachricht war: Finlands Polizei hatte jüngst den Namen des russischen Präsidenten Wladimir Putin auf eine vertrauliche «schwarze Liste» mutmasslicher Straf-

Neue Sehenswürdigkeiten



PATRICK CHAPPATTE

täter gesetzt. Genauer: Auf eine Liste von Personen, die «der Beteiligung an oder der Planung von Straftaten verdächtigt werden, auf die mindestens sechs Monate Haft stehen». Doch dann die Ernüchterung: Das Ganze stellte sich bald als Verschren heraus, worauf der Eintrag prompt wieder gelöscht wurde. Es habe sich um einen «schwarzen Irrtum» gehandelt, so ein Polizeisprecher in Helsinki. Seitdem brüten Moskauer Oppositionelle über der Frage, worin wohl der schwerere Irrtum gelegen haben mag: Darin, Putin auf die Liste gesetzt, oder darin, ihn wieder von derselben gestrichen zu haben. – Wie dem auch sei: Jedenfalls wäre die Parole «Ergeift Putin!» doch im wahrsten Wortsinne mal ein packendes Finnisch gewesen!

JÖRG KRÖBER

Nutznieser

Wie sagte Liberalen-Parteichef Philipp Rösler kürzlich in der Diskussion über das Für und Wider eines NPD-Verbotsantrags:

«Dummheit lässt sich nicht verbieten.» – Stimmt. – Und mit Blick auf die jüngsten, für die Freien Demokraten tatsächlich wieder günstigeren Umfragewerte könnte manch einer geneigt sein zu ergänzen: Zum Glück auch für die FDP!

JÖRG KRÖBER

Heilandzack Cahuzac!

600 000 Stutz am Fiskus vorbei bei uns zu verstecken – betrügen, betrügen!

Seinem Chef und der Grande Nation zu schwören, so etwas nie getan zu haben – lügen, lügen!

Der Classe politique und allen bewusst geschadet zu haben: Manchmal träume ich, dass die Guillotine noch in Betrieb ist – mit Vergnügen, mit Vergnügen.

WOLF BUCHINGER

Flüchtlinge und Oasen

Ich lese überall «Steueroasen». Eine Oase ist ein fruchtbare Ort in einer Wüste. Ein Land, in dem Steuern bezahlt werden, wäre

demnach eine Wüste? Stellen Sie sich bitte kurz Ihr Land ohne Steuern vor. Kaputte Straßen voller Schlaglöcher. Keine Schulen, in denen Ihre Kinder was lernen können, ausser ein paar teuren Privatschulen und Elite-Unis für die Nachkommen der Reichen und Superreichen. Arbeitslose würden in Slums leben und an Hunger sterben. Wir könnten auch keine Banken retten (Ja, genau, diese Dinger, die Steuerhinterziehung zu einem supercleveren Geschäftsmodell gemacht haben). Achja, und Politiker und Abstimmungen hätten wir auch keine, denn unser politisches System wird ja mit Ihren Steuern bezahlt. Wir hätten also keine Demokratie. Wir hätten übrigens auch keine Polizei, die das Eigentum der Reichen schützen könnte.

Eine Steueroase ist also keine Oase, und «Steuerflüchtlinge» sind auch keine Flüchtlinge. Flüchtlinge sind Opfer eines Unrechtsregimes, eines Kriegs oder einer Hungerkatastrophe, die gezwungen sind, ihre Heimat zu verlassen, um ihr Leben zu retten. Wer eine Bank überfällt und mit dem gestohlenen Geld abhaut, ist kein Flüchtling, sondern ein Bankräuber. Wer seinen Staat ausraubt und mit dem gestohlenen Geld abhaut ... Sie wissen schon.

DIANA PORR

Promis habens schwer

Madonna beklagte sich lauthals darüber, dass sie nach ihrem letzten Wohltätigkeitsbesuch in Malawi bei der Flugabfertigung Schlange stehen musste. Auch Dicke oder Leute mit viel Gepäck hatten es nicht leicht, wenn sie zum Beispiel eine Maschine der Samoa-Air für einen Flug innerhalb der Inselgruppe bestiegen. Und nun hat dieselbe Fluggesellschaft dieses

Bezahlungssystem, das schon seit einiger Zeit auch von neun nordamerikanischen Inlandfluggesellschaften praktiziert wird, auf alle Flüge im Pazifischen Ozean ausgedehnt. Aber die Samoa-Airline hat die Frechheit, zu behaupten, sie berechne den Preis des One-Way-Tickets pro Körpergewicht plus Gepäck aus «pädagogischen Gründen!» Denn 75 % der Bevölkerung auf dem Atoll Samoa sind laut WHO übergewichtig. Touristen werden natürlich auch gerupft. So bezahlt ein Sonnenhungriger bis 50 kg nur gerade 36 Euro, ein anderer, der das irdische Paradies betreten will und 75 Kilo auf die Waage bringt, 54 Euronen. Ein leicht Übergewichtiger, der vielleicht mit Surfen und Südfrüchtediät Pfunde verlieren will, muss schon 72 Euro hinblättern – nun, beim Rückflug kommt er dann ja billiger weg. Ein Schwergewicht bis 150 Kilo satte 108 Euro und jemand, der bis 200 Kilo auf die Waage stemmt, wird gar um 144 Euro erleichtert! Saublöd ist nur, dass der Unblöde dann wohl auch weniger Souvenirs nach Hause schleppen wird.

Da waren frühere Ferienparadiese noch toleranter. So beschreibt Tucholsky in seinem Roman «Schloss Gripsholm» den Besuch bei einem älteren Künstler, der als junger Mann auf Capri zu malen anfing und ein Foto von sich zeigt: «Er war nur mit Sandalen und einem Hohohoho-Speer bekleidet.» Und dann die befreiende Entdeckung für den schwergewichtigen Tucho: «Man trug also Bauch in Capri.» Bertolt Brecht dagegen, der spindeldürr durch die Landschaft wandelte, warnte im «Choral vom grossen Baal»: «Geniessen ist bei Gott nicht leicht./Starke Glieder braucht man und Erfahrung auch: Und mitunter stört ein dicker Bauch.»

HANS PETER GANSNER

